



**Kreis Rendsburg-Eckernförde**  
Der Landrat

**Beschlussauszug**  
aus der  
Sitzung des Hauptausschusses  
vom 10.02.2022

---

**Top**      **Stellungnahme Medizinstrategie der imland gGmbH vom 7. Februar**  
**13.1.6**    **2022**

TOP

[Siehe Anlage.](#)

Sehr geehrter Herr Schulz, sehr geehrter Herr Dr. Schwemer, sehr geehrte Mitglieder des Hauptausschuss, sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin Silvia Kempe-Waedt, kommunale Gleichstellungsbeauftragte des Kreises.

Ich stehe hier heute nicht, um Position für oder gegen einen Standort der imland Klinik zu beziehen.

Ich stehe hier heute, um den Blick auf die Bedarfe und Bedürfnisse von Frauen zu lenken, denn Ihre Entscheidung hat Auswirkungen auf die Lebenswirklichkeit von Frauen.

Es gibt natürlich nicht „die eine“ Frau, aber zu den Indikatoren für die reproduktive Gesundheit und sexuelle Selbstbestimmung von Frauen gehören u.a.:

- Eine bedarfsgerechte gesundheitliche Versorgung rund um die Geburt
- die Verfügbarkeit von Angeboten für Schwangerschaftsabbrüche und ausreichend finanzierte Beratungsstellen

Fakt ist, dass die Anzahl der Krankenhäuser in ganz Deutschland, in denen Entbindungen durchgeführt werden, sich drastisch reduziert haben. Gemäß statistischen Bundesamtes gab es im Jahr 1991 deutschlandweit 1.186 Krankenhäuser mit Geburtsstation. 2017 waren es lediglich noch 672!

Fakt ist, dass den Geburtskliniken Hebammen fehlen, in fast 60% der Kliniken sind bis zu 20% der Planstellen in diesem Bereich vakant. Gründe hierfür sind bekannt: die Arbeitsbelastung steht in keinem Verhältnis zum Gehaltsniveau!

Die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten in Schleswig-Holstein fordern eine flächendeckende geburtshilfliche Versorgung, die die Qualität und Betreuung bietet, die Frauen und ihre Familien brauchen.

Qualität bezieht sich hier nicht nur auf den Bereich der Geburtsmedizin, sondern insbesondere auch auf die Geburtshilfe. Eine Schwangerschaft ist keine Krankheit! Eine Geburt kein medizinischer Notfall, sondern ein natürlicher und in aller Regel ein komplikationsloser Prozess.

Um diese Qualität zu gewährleisten, müssen Bedarfsgehechtheit, Leistungsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit und Erreichbarkeit in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. Nicht mehr als 40 Minuten zur nächsten Geburtsstation sollte die Fahrt dauern. Ich denke nicht, dass irgendjemand hier es gut heißt, dass Frauen aus der Not heraus auf Parkplätzen im Auto oder im Krankenwagen gebären müssen, weil leider der Anfahrtsweg zu lang war! Und das betrifft uns nicht nur hier im Kreis, sondern diese Situation bzw. Diskussion gibt es in ganz S.-H.

Ebenso ist ein ausreichendes und flächendeckendes Angebot ambulanter und stationärer Einrichtungen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen, sicherzustellen. Dieses Thema darf kein Tabuthema mehr bleiben und auch hier ist eine gute, vertrauliche und persönliche Betreuung und Begleitung sehr wichtig.

Wie soll im Kreisgebiet diese Versorgung zukünftig sichergestellt sein? Gibt es ein Versorgungskonzept, das die o.g. Punkte einbezieht und die Perspektive der Betroffenen einbindet? In der Medizinstrategie der imland kann ich das bisher nicht erkennen. Es darf nicht nur um Fallzahlen und Mindestmengen gehen, es muss in der Betrachtung der medizinischen Versorgung um den Menschen gehen.

Auf einen weiteren letzten Punkt möchte ich zu sprechen kommen, sehr geehrte Damen und Herren.

Der Demografiebericht des Kreises zeigt es auf: die Bevölkerung im Kreis altert. Viele der Hochbetagten sind weiblich! Diese Frauen brauchen ebenfalls eine gute und erreichbare frauenheilkundliche Gesundheitsversorgung. Auch für diese Zielgruppe ist ein Fahrtweg von 40 Minuten und mehr eine sehr große Herausforderung, insbesondere auch, wenn der öffentliche Personennahverkehr keine gute Anbindung bietet.

Die Kosten, die auf die Menschen, die medizinische Versorgung benötigen, zukommen, werden bei der Zentralisierung der Angebote an einem Ort steigen. Die Fahrt von Karby im Norden des Kreisgebietes nach Rendsburg dauert im PKW fast eine Stunde! Wie sollen das Personen bewerkstelligen, die keinen eigenen PKW haben?

Es gibt viele Aspekte zu berücksichtigen.

Ich bitte Sie heute darum, die Geschlechterperspektive als Querschnittsthema konsequent mit zu denken.

Vielen Dank.